

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL	
<i>Michael Wirth</i>	
Jeremias Gotthelf.....	1
ZU GAST	
<i>Nelson Mandela</i>	
Die Zukunft Südafrikas	3
TITELBILD	
Suppentöpfe	4
POSITIONEN	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Malaise der Parteien	5
<i>Albert A. Stahel</i>	
Die USA und die Mafia.....	6
IM BLICKFELD	
<i>Detmar Doering</i>	
Henry George, Prophet der «Single tax»	9
<i>Walter Gorgé</i>	
«Geist werde Herr».	
Zum 25. Todestag von Kurt Hiller, dem grossen Publizisten der Weimarer Republik... <td>13</td>	13
<i>Günter Grass</i>	
Der Bekener.	
Gespräch zum 70. Geburtstag des Schriftstellers mit Wolf Scheller.....	16
DOSSIER	
Jeremias Gotthelf	
<i>Werner Stauffacher</i>	
Christlicher Widerspruch.	
Zu Jeremias Gotthelfs Widerstand gegen das radikaldemokratische Staatsmodell von 1848	19
<i>Michael Andermatt</i>	
Jeremias Gotthelf als Volksschriftsteller: «Dialektik der Aufklärung»	24
<i>Robert Nef</i>	
Jeremias Gotthelf – zwischen Zeitgeist und Aktualität	29
<i>Michael Wirth</i>	
Gotthelf im Gurnigel	33
<i>Peter Niederhauser</i>	
«Fassen».	
Der Radiostreit um Jeremias Gotthelf 1954 ..	35
KULTUR	
<i>Rüdiger Görner</i>	
Leidensweg eines Intellektuellen.	
Über Jean Améry	37
<i>Anton Krättli</i>	
Das Leben erfinden.	
Zum Abschluss der Werkausgabe	
Walter Vogt.....	40
<i>Jürg Amann</i>	
Schöne Aussicht	43
HINWEISE	45
AGENDA	47
IMPRESSUM	48
AUTORINNEN UND AUTOREN	48

Jeremias Gotthelf

Um keinen zweiten in der schweizerischen Literaturgeschichte ist mit so harten Bandagen gekämpft worden. Die Rezeption seines Werkes geriet zuweilen zum Spiegelbild des unerbittlichen bäuerlichen Lebenskampfes, den der Pfarrer aus Lützelflüh im «Bauernspiegel» mit der Gebärde zorniger Auflehnung und in «Uli der Pächter» mit pfarrherrlicher Demut vor Gottes Willen erzählt. 1913 «kochte die Volksseele», als Carl Albert Loosli, aus dem Editorenteam verdrängter Initiant der Gotthelf-Gesamtausgabe 1911–1977, die provozierende These aufstellte, der Name Jeremias Gotthelf decke gar zwei Autoren, den «überlegen gescheiten Bauern» Johann Ulrich Geissbühler, Landwirt auf der Bleiche bei Lützelflüh, den eigentlichen Verfasser von Gotthelfs Werken, und Pfarrer Albert Bitzius als Überarbeiter der Texte. Seelische Wunden liess auch der Radiostreit 1954 zurück, in dessen Verlauf die beim Publikum beliebten, von Ernst Balzli bearbeiteten Hörspielfolgen nach Werken Gotthelfs von Walter Muschg als eine «Verballhornung» eines einmaligen literarischen Werkes bezeichnet wurde. Zweifellos hängt es mit der Unbescholtenseitheit des Bauernstandes in der Schweiz zusammen, dass die offizielle Gotthelf-Rezeption immer auch eine puristische war.

Dass Gotthelfs 200. Geburtstag sowohl am Vorabend der 150-Jahr-Feier der ersten schweizerischen Bundesverfassung als auch in Zeiten der Debatte um Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates gedacht wird, wirft einmal mehr die Frage nach der politischen Dimension seines Werkes auf. Die Liberalen rühmen, dass Gotthelf, etwa in der theoretischen Schrift «Die Armmennot», die schwächeren Glieder der Gesellschaft nicht dem Staat, sondern der privaten Hilfe überantwortet. Die Konservativen feiern in Gotthelf den Visionär, der den zersetzenden Individualismus und geistötenden Materialismus des radikalen Zeitgeistes erkannt hatte. Tatsächlich war Gotthelf am Ende seines Lebens, nicht zuletzt auch unter dem Eindruck der rapiden Verschlechterung seiner Gesundheit, die Euphorie des Jahres 1848 fremd geworden. Als Verfechter eines sozialen Gemeinwesens und zeitloser, jenseits des Politischen stehender menschlicher Werte hatte er schliesslich einen Weg gefunden, der ihn seiner Zeit weit vorausseilen liess.

MICHAEL WIRTH